

Ausbildungs-Messe soll noch weiter wachsen

Warum nicht Fleischer werden? Oder Flugzeuge reparieren? 16 Firmen warben bei der schulinternen Ausbildungsmesse im TG BBZ Neunkirchen um Nachwuchs.



Christian Waschburger (links) und sein Kollege Kai Kemmer von der Karl-Ecker-Bedachungs GmbH aus der Unteren Bliessstraße schwärmten von der Arbeit als Dachdecker. Foto: Anja kernig.

Von Anja Kernig

NEUNKIRCHEN | Bitte was? „Werde ein Heinrich Schmid“. Mit diesem auf den ersten Blick etwas seltsamen Slogan versuchte die gleichnamige Reutlinger Unternehmensgruppe (600 Millionen Euro Jahresumsatz) bei der schulinternen Ausbildungsmesse im Technisch-gewerblichen Berufsbildungszentrum, Interesse zu wecken. Am Homburger Heinrich-Schmid-Standort, einer von 175 in Europa, lernen derzeit 30 junge Menschen Berufe wie Maler und Lackierer oder Stuckateur. „Wir werben mit einer hochwertigen Ausbildung und mit Sicherheit“, erklärte Teamleiter Paul Schommer seine Strategie. „Andere Unternehmen wie Michelin halbieren sich oder schließen ganz, wir stellen noch genauso viele Azubis ein wie vor zehn Jahren.“ Leider besitze Handwerk kein besonders gutes Image. Besonders Eltern mit Migrationshintergrund raten ihren Kindern oft ab. Warum? „Sie haben vielleicht selbst schlechte Erfahrungen gemacht, wurden auf Baustellen schlecht bezahlt oder Ähnliches“, vermutet Schommer. Dann helfe manchmal nur, die ganze Familie einzuladen und vor Ort Berührungsängste zu nehmen.

Neue Azubis zu finden, wird immer schwieriger. Gute zu finden erst recht. Da nimmt man ein für die Zielgruppe niedrigschwelliges Angebot wie hier natürlich gern wahr.

Neben der Bundesagentur für Arbeit, Verbänden und Interessensvertretungen nutzten am Donnerstag 16 Unternehmen die Chance, sich im Jägermeisterpfad vorzustellen, darunter viele Lokalmatadoren wie die Neunkircher Sanitär-Firma Frantz, Montum aus Schiffweiler

(Metallbau) oder die Ottweiler Baugesellschaft. Während die meisten Aussteller bereits über Messeerfahrungen verfügen, war es für die Karl-Ecker-Bedachungs GmbH aus der Unteren Bliesstraße das erste Mal. „Wir wollten mal was Neues probieren“, erklärte Christian Waschburger, der mit seinem Kollegen Kai Kemmer zur Freude vor allem der Schülerinnen Herzen aus Schiefer verschenkte – eine Charmeoﬀensive: „Weibliche Auszubildende sind sehr willkommen.“ Früher konnte der Job auf dem Dach schon mal riskant werden, heute ist Sicherheit das A und O. „Wir arbeiten nur noch mit Gerüst“, betonte Waschburger, selbst gelernter Zimmerer. Wo man früher zum Reinigen der Dachrinne eine neun Meter lange Leiter anlegte und hochkrabbelte, kommt heute der Hubsteiger.

Besonders gefällt ihm an seiner Arbeit, dass man abends sieht, was man gemacht hat. Für den Job spricht zudem das gute Arbeitsklima, „wir haben Spaß und machen auch mal Blödsinn“. Schön ist zudem die Abwechslung, ergänzt Kemmer: „Alle paar Wochen gibt es eine neue Baustelle, derzeit unter anderem an den Unikliniken Homburg und Saarbrücken.“ Manchmal geht es auch weiter weg: „Zuletzt haben wir ein Dach für einen Kunden an der Nordsee gedeckt.“ Ein Beruf, den kaum jemand von sich aus auf dem Schirm hat, ist Fleischer oder Fleischfachverkäuferin. Für Marc Christopher Stephan und sein Team der Firma Schwamm-Schröder umso wichtiger, mit den jungen Leuten ins Gespräch zu kommen und sie von den Vorteilen zu überzeugen. „Wir bieten im ersten Lehrjahr 1100 Euro Gehalt“, damit könne man schon mal richtig gut punkten, so Stephan. Gleiches gilt für flexible Arbeitszeiten und individuelle Ansprache: „Bei uns bist du nicht nur eine Nummer“, was viel damit zu tun habe, dass es sich um einen Eigentümer geführten Familienbetrieb handele. Anders als bei fast allen anderen Anbietern der Messe braucht man als Bewerber für eine Ausbildung bei Schwamm zudem nicht zwingend einen Schulabschluss vorzulegen. „Für einen Teil unserer sechs Ausbildungsberufe bestehen keine Einstellungs Voraussetzungen.“ Gleichwohl müssen Bewerber in einem kleinen Test nachweisen, dass sie etwa sprachlich und in Mathe über grundlegende Fähigkeiten verfügen.

Fast etwas exotisch wirkte gegenüber der Stand der Rheinland Air Service mit seinem Flugzeugmodell und einer Fotowand, die Impressionen vom Arbeiten an Bord, bei den Triebwerken oder zwischen den Rädern verschiedener Passagiermaschinen zeigt. Kevin und Steven, beides Auszubildende bei Hörmann im ersten Lehrjahr, zeigten sich interessiert am Beruf des Fluggerätmechanikers.

„Wir haben viele Quereinsteiger“, da geht also noch was, bekamen sie erklärt. Letztlich sei ihm aber die Verantwortung in diesem zwar spannenden, aber auch anspruchsvollen Beruf zu groß, gab Kevin eine kurze Rückmeldung nach dem Gespräch. Der Organisator der Messe, Daniel von Steinaecker, zeigte sich sehr zufrieden mit Angebot und Resonanz der Premiere an seiner Berufsschule, der zweitgrößten des Saarlandes. Zu den eigenen Vollzeitschülern gesellten sich Jugendliche aus den umliegenden Gemeinschaftsschulen. Insgesamt dürften es rund 450 jugendliche Messebesucher gewesen sein.

„Nächstes Jahr ziehen wir das Ganze noch größer auf“, kündigte er an. „Dann werden wir auch unsere eigenen Werkstätten zeigen und noch mehr Angebote im sozialen Bereich vorstellen.“